

Psychosoziale Aspekte der Covid-19 Pandemie im Gesundheitswesen

Krisen- bzw. Notfallsituation im Gesundheitswesen: Erlebnisse von
Mitarbeitern und Patienten

Erwin Steiner

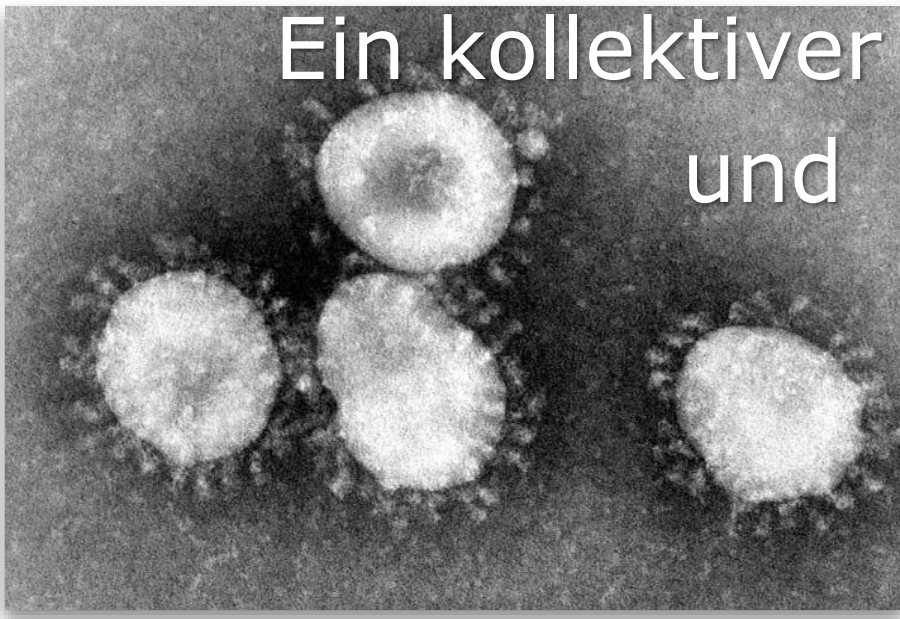
20.internat.Kriseninterventionstage Innsbruck
- 29. und 30.09.2023

Erfahrungswerte & Literaturrecherche

Februar 2020

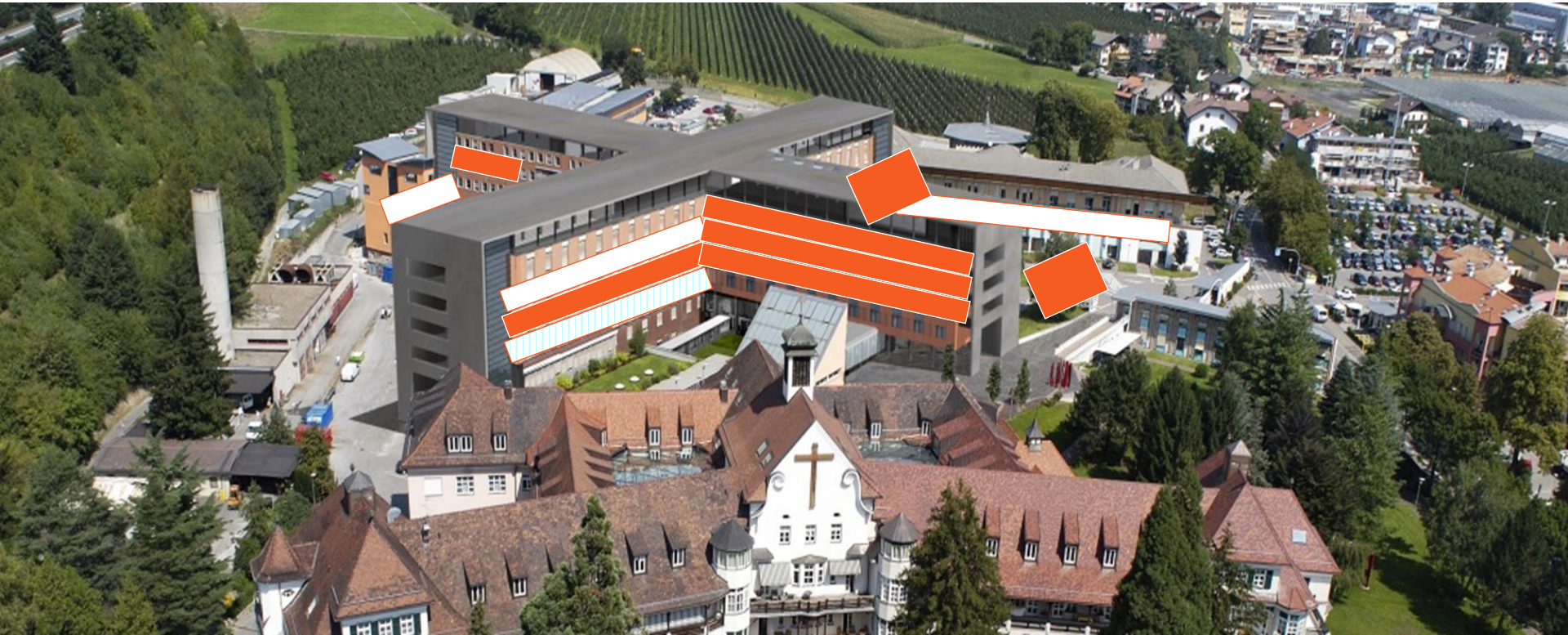
1. Publiizierte Vorerfahrungen vor allem aus der SARS Epidemie 2003 in Taiwan, Kobe (Japan) und Toronto (Kanada).
2. Publiizierte Vorerfahrungen aus China und Taiwan zur weniger schwerwiegenden H1N1 Epidemie 2009.
3. Aktuell publizierte Studien aus China zu den psychischen Auswirkungen von COVID-19.
4. Die amerikanischen Behörde SAMHSA.
5. Studien zu den Auswirkungen von Naturkatastrophen auf die körperlichen und psychischen Reaktionen der Bevölkerung.
6. Studien aus der Grundlagenforschung.

Ein kollektiver Intelligenz- und Stresstest!



Corona-Virus ist nicht nur ein medizinischer, sondern auch ein psychologischer Notfall für alle Beteiligten!

Krankenhaus Brixen in der SARS CoV2 Pandemie Zeit



Reflexionen zur Psychosozialen Unterstützung des Krankenhauspersonals in COVID 19

Prof. B. Juen, Universität Innsbruck, Alexander Kreh, Barbara Flad, Maria Trigler, Andreas Kaiser, Georg Mathes, Ruth Warger, Erwin Steiner, Manuela Sax, Clemens Hausmann, Daniel Immer

... Unsere Ziele lassen sich wie folgt formulieren

- Erfahrungen aus erster Hand sammeln
- Die zukünftigen Lernschritte anstoßen
- Auf kommende Phasen der Pandemie und auf weitere Krisen vorbereiten

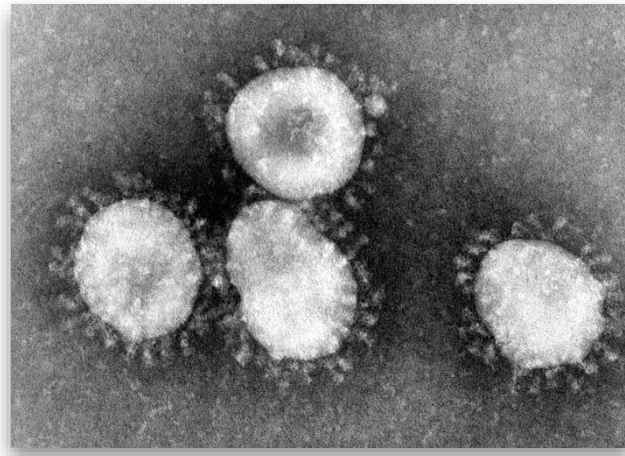


interessant!
stärkere Symptome, wenn
von einer Station mit wenig
Risiko auf eine Station mit
hohem Risiko versetzt wurde

Psychologische Auswirkungen einer Pandemie auf Mitarbeiter des Gesundheitswesens



Preti, Emanuele; Di Mattei, Valentina; Perego, Gaia; Ferrari, Federica; Mazzetti, Martina; Tranto, Paola; Di Pierro, Rossella; Madeddu, Fabio; Calati, Raffaella (2020) The Psychological Impact of Epidemic and Pandemic Outbreaks on Healthcare Workers: Rapid Review of the Evidence. In: Current Psychiatry Reports. doi.org/10.1007/s11920-020-01166-z



Hauptannahmen

1. Moralischer Stress und Moralische Verletzung sind häufig
2. Organisationale Gerechtigkeit und Flexible dezentrale Systeme beeinflussen die Gesundheit der MitarbeiterInnen positiv
3. Psychosoziale Unterstützung funktioniert wenn sie direkt vor Ort und von vertrauten Fachkräften und Kollegen (Peers) gegeben wird

1. Moralischer Stress und Moralische Verletzung

Greenberg, 2020; Williams, 2020; Dunham, 2020; gemäß Shay (2014)

- eine Verletzung dessen, was als richtig empfunden wird
- entweder durch eine legitimierte Autoritätsperson oder durch die betroffene Person selbst
- in einer Situation, in der viel auf dem Spiel steht

2. Organisationale Gerechtigkeit und flexible dezentrale Systeme beeinflussen die Gesundheit der MitarbeiterInnen positiv

Organisation

- Flexible dezentrale Entscheidungsprozesse
- Selbstadministration der Abteilungen
- Starker Fokus auf Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Pflegekräfte in Admin und Management

Lancee et al. 2008, H1N1 Epidemie in Kanada

2. Organisationale Gerechtigkeit und flexible dezentrale Systeme beeinflussen die Gesundheit der MitarbeiterInnen positiv

Führung

- ... Das Gefühl ernstgenommen zu werden in ihren Anliegen,
- ... sichtbare Anstrengungen des Führungspersonals zu gut begründeten gemeinsamen Entscheidungen zu kommen über die moralisch relevanten Themen waren Hauptresilienzfaktoren.
- ... Beziehungsgerechtigkeit (sich wirklich für die Anliegen der MitarbeiterInnen interessieren und darauf reagieren) aber auch auf Entscheidungsgerechtigkeit (gerechte nachvollziehbare transparente Entscheidungen)

Lancee et al. 2008, H1N1 Epidemie in Kanada

Stress und Stressbewältigung am Arbeitsplatz

Eine kurze Anleitung für Führungskräfte und
Mitarbeiter*innen in Coronavirus-Zeiten
(aber nicht nur!)

Erwin Steiner
Gesundheitsbezirk Brixen 12-3-2020

1/11

**Anzeichen und Selbsteinschätzung
„Erhöhtes Stressniveau?“**

**Welche Mitarbeiter*innen sind am
ehesten gefährdet?**

Woran bemerken die MitarbeiterInnen selbst ihr erhöhtes Stressniveau?

**12 Grundregeln für Führungskräfte
Worauf Wert legen?**

Was können Mitarbeiter*innen für sich selbst tun?

**Positive psychologische Veränderungen als Folge von belastenden
Lebensereignissen**

Und zuletzt: Sie sind nicht allein!

Welche Mitarbeiter*innen sind am ehesten gefährdet?

- geringe Diensterfahrung - höheres Alter
- aktuellen Lebenskrisen
- persönlichen Bezug zu PatientInnen
- engem und häufigem Kontakt
- Vermeidungsverhalten.
- Einsame Mitarbeiter*innen und emotional belastete Mitarbeiter*

Health Psychol 2015

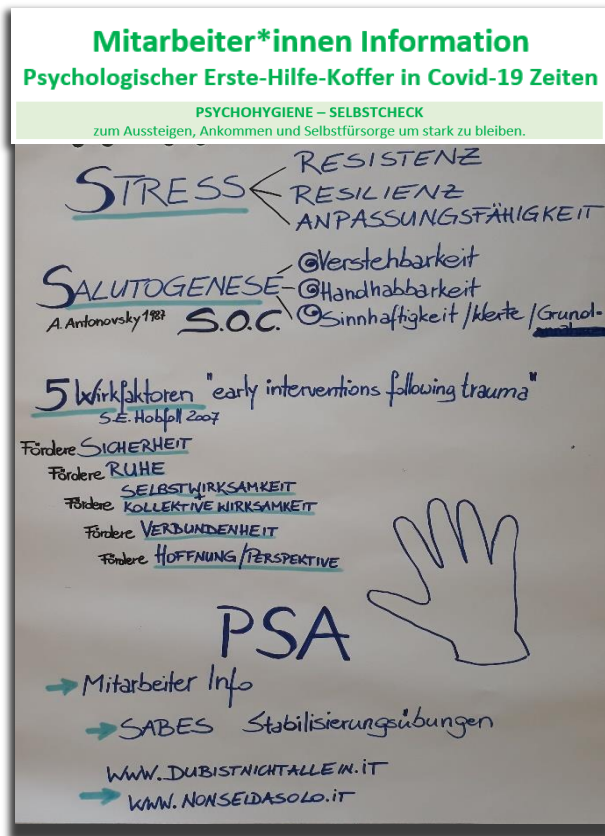
Does hugging provide stress-buffering social support? A study of susceptibility to upper respiratory infection and illness

Sheldon Cohen et al (Carnegie Mellon University, Pittsburgh)



Dieser Zusammenhang wurde mit folgenden Viren experimentell am Menschen untersucht: Rhinovirus Typ 2, 9, 14, respiratory syncytial virus und coronavirus Typ 229E. Hierfür sprechen auch andere Studien zum Immunsystem.

3. Psychosoziale Unterstützung funktioniert wenn sie direkt vor Ort und von vertrauten Fachkräften und Kollegen (Peers) gegeben wird



✚ in allgemeine und bestehende Unterstützungs- und Fortbildungsangebote für MitarbeiterInnen integriert, ausgebaut, erweitert

✚ Psychosoziale Fachkräfte gemeinsam mit Medizin & Pflege
2 Gruppen: Mitarbeiterinnen mit / ohne Patientenkontakt: 284

✚ Felderfahren und das Vertrauen der MitarbeiterInnen besaßen

✖ Psychosoziale Fachkräfte im Hintergrund agierend, wurde weniger angenommen

3. Psychosoziale Unterstützung funktioniert wenn sie direkt vor Ort und von vertrauten Fachkräften und Kollegen (Peers) gegeben wird

CAVE: Selbst an COVID-19 erkrankte Personen oder andere infiziert haben bedürfen besonderer Aufmerksamkeit!

Bedürftige Helfer: nicht als potentielle Patienten betrachten sondern als kompetente Fachkräfte, die in der Krise versuchen ihr Bestes zu geben; Motto „mit ihnen handeln und nicht für sie handeln!“

+ Niederschwellige Angebote und anonymisierte Wege des Kontakts.



+ spezielle e-learning Plattformen für MitarbeiterInnen haben sich bewährt.



COVID-19 informazioni per i dipendenti.



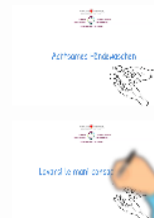
12/03/2020

Sulla pagina |

Verrete inoltra

4 Kategorie/Categoria : Psychologische Unterstützung/Sostegno psicologico (10)

1. Achtsamkeit für Ärzte und Pflegepersonal in Covid-Zeiten



645 dt.

1. Mindfulness per medici e infermieri ai tempi di Covid



350 it.

2. Gesunder Schlaf



329 dt.

2. Qualità del sonno



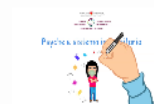
127 it.

3. Wie die Psyche Ihr Immunsystem beeinflusst



58 dt.

3. Prendersi cura del proprio sistema immunitario



6 it.

4. Trauerprozesse verstehen und Selbstmitgefühl entwickeln



19 dt.

4. Affrontare l'esperienza del lutto



7.Mai

5. Traumatische Erlebnisse des sanitaeren Personals - Covid-19-Pandemie



21 dt.

5. Vissuti traumatici del personale sanitario legati alla pandemia Covid-19



14 it.

1.569 Aufrufe

25.Mai

3. Psychosoziale Unterstützung funktioniert wenn sie direkt vor Ort und von vertrauten Fachkräften und Kollegen (Peers) gegeben wird

Mitarbeiter*innen Information
Psychologischer Erste-Hilfe-Koffer in Covid-19 Zeiten

Das Coronavirus ist nicht nur ein medizinischer, sondern auch ein psychologischer Notfall. Es entstehen Ausnahmesituationen, welche die meisten Menschen noch nie erlebt haben. Stress verdoppelt das Risiko einer viralen Infektion und übermäßige psychische Belastung des Klinikpersonals kann zu einer Ausfallsquote von bis zu 30% führen. Es gibt klare, wissenschaftlich erforschte und bewährte Verhaltensmaßnahmen und menschliche Strategien, die es ermöglichen, diese Ausnahmesituation zu meistern. Um Deine Selbsthilfe zu unterstützen, haben wir folgendes Informationsblatt für Dich zusammengestellt.

Jeder Mensch ist anders und sollte jene Empfehlungen übernehmen, die am besten passen.

Halte eine Tagesstruktur ein
Struktur hilft gegen Chaos, gibt Sicherheit und stärkt in Ausnahmesituationen.

Pflege Deine sozialen Kontakte über Videotelefonie.
Achte auch auf positive Gesprächsinhalte. Ein zu viel an Grübeln ist kontraproduktiv. Versuche Dich mit positiven Aktivitäten abzulenken.

Bewege Dich und führe einfache Entspannungsübungen durch.
Das wirkt sich positiv auf ihre Psyche aus. Sport ist auch auf engem Raum möglich. Entspannungsübungen reduzieren Ängste – im Internet findet man gute Anleitungen.

Nimm Deine Gefühle wahr und sprich darüber.
Reflektiere Deine Gefühle und bei Bedarf sprich mit jemandem darüber. Sollte keine hilfreiche Bezugsperson in Deinem Umfeld vorhanden sein, suche nach professioneller Hilfe.

Plane Deinen Tag möglichst genau.
Geplantes Handeln beugt Kontrollverlust und Hilflosigkeit vor.

Besinn Dich auf Deine Stärken.
Ressourcen sind Kraftquellen – aktiviere und nutze diese.

Plane explizit angenehme Aktivitäten.
Spiele spielen, Buch lesen, fotografieren, Karten schreiben, kreativ sein, ein Schaumbad genießen, etc.

Konsumiere Medien bewusst und gezielt.
Fakten helfen gegen überschwemmende Gefühle, aber vermeide ununterbrochenen Medienkonsum. Halte Dich von Panikmachern und Falschmeldungen fern.

Vermeide erhöhten Konsum von Alkohol, Zigaretten oder anderen stimmungsverändernden Substanzen.

Psychologischer Dienst 0472-813100
MO – FR von 8.30 bis 17.00

Achte auf gesunden, ausreichenden Schlaf.

Atemübung – 5 Schritte zu mehr Stressresistenz

1. **Sitzend – Liegend – Stehende Position** guten Halt finden, Kopf normal aufrecht, Blick leicht aufrecht (oder Augen geschlossen). Lärm daneben spielt keine Rolle.
2. **Langsam tief in den Bauch einatmen** (nur ca. 3/4 des Lungenvolumens), mit der Hand auf dem Bauch spürst Du wie sich die Bauchdecke sanft einatmend hebt und ausatmend senkt.
3. **„Strohhalmetechnik – Lippenbremse“** leicht geöffneten Mund wie durch einen unsichtbaren Strohhalm einatmen und ausatmen.
4. **Rhythmus durch Zählen 1 – 2 – 3 – 4 – 5 Sek.** langsam einatmen → 1 Sek. Stopp Luft anhalten (nach Bedarf) und wieder langsam 4-5 Sek. einatmen und so weiter...
5. **Regelmäßiges Üben (5 Minuten morgens – mittags – abends)** Mit einiger Übung merkst Du bald, dass Du warme trockene Hände und/oder etwas Wärme im Gesicht spürst. Psychisch merkst Du, dass Du fast „gedankenleer“ und Deine Gefühle viel ruhiger sind.

PSYCHOHYGIENE – SELBSTCHECK
zum Aussteigen, Ankommen und Selbstfürsorge um stark zu bleiben.

Während oder nach dem Ausziehen der Schutzkleidung (PSA) betrachte Deine Hand und geh in Gedanken kurz, nicht länger als 5 bis 10 Min. anhand Deiner 5 Finger ...

Zeige finger (der erhobene) Achtung! War ich vorsichtig? Habe ich die Patienten gut versorgt? Habe ich für die nötige Sicherheit gesorgt? War alles Ok was ich gemacht habe?

Mittelfinger „Stinkefinger“ Was war heute richtig mies? Was davon lasse ich zurück und nehme ich nicht mit nach Hause?

Ringfinger (Verbundenheit / Solidarität) Was haben wir heute zusammen geleistet und geschafft? Was haben wir im Team? Was war heute trotz allem Schweren gut? Was haben wir mit Freude und Dankbarkeit mitgut gemacht? Was davon nehme ich mit Freude und Dankbarkeit mit?

Kleiner Finger Was ist heute zu kurz gekommen? Was tut mir heute noch gut? Was brauchst Du, um gut heim zu kommen? Was tut mir heute noch gut?

Und der Daumen (hoch), meine Kraft, meine Kompetenz und Fähigkeiten Was habe ich gut geschafft? Womit darf ich mich zufrieden sein?

Schnelltechnik um aus innerer Erstarrung großer Aufregung herauszukommen:
4sek. ein, 4sek. halten, 4sek. aus x 4
Atme 4 Sekunden lang ein, Halte die Luft 4 Sekunden an, Atme 4 Sekunden alles aus. und dies 4 mal!

Falls notwendig sich auch abgrenzen, nicht innerer will man von der Arbeit erzählen. Das gehört eher ins Team. Sprich hingesen von positiver Momenten, zukünftigen angenehmen Erlebnissen evtl. über die nächsten Ferien, was man da alles genießen wird...

Entlastungsgespräche unter Kolleg*innen
Nach einem belastenden kritischen Arbeitstag kann ein Entlastungsgespräch unter Kolleg*innen oft helfen, emotional und gedanklich zurück auf den Boden zu kommen und die berufliche Routine wieder aufnehmen zu können. Suche Dir hierfür einen ungestörten Raum oder ein Zeitfenster, wo Du in Ruhe telefonieren kannst und stelle folgende Fragen:

1. **Fakten**
„Was ist passiert? Erzähle mir. Was hast du als nächstes getan...“ Wichtig ist, bei den Fakten zu bleiben und Interpretationen, Diskussionen und Rechtfertigungen keinen Raum zu lassen.
2. **Reaktionen**
„Was geht dir jetzt im Kopf herum? Vielen, die so etwas erleben geht es ähnlich...“ Hilfreich ist, das Besondere an der Situation zu betonen und zugleich die Reaktionen zu normalisieren. Keinesfalls sollte man nachbelohnen oder belästigende Situationen aktiv herausarbeiten. Dieser Teil des Gesprächs sollte kurzgehalten werden.
3. **Nächste Schritte**
„Was brauchst du jetzt? Was wird/ soll als nächstes passieren? Wie lange hast du noch Dienst. Mit wem wirst/willst du heute noch sprechen? ...“ Der Schwerpunkt liegt auf konkreten Handlungen sowie der Aktivierung des sozialen Netzwerkes. Eine baldige Rückkehr zu Routinetätigkeiten ist den Meisten am liebsten.

Ein vorzeitiges Heimschicken ist problematisch, da es oft stigmatisierend wirkt. Keinesfalls sollte die der Betroffenen den restlichen Tag alleine verbringen. Dies kann Ängste, Zweifel & Schuldgefühle weiter verstärken. Bei anhaltender, psychischer Belastung den Psychologischen Dienst aktivieren, wo weiterführende, professionelle Hilfe gewährleistet wird.

3. Psychosoziale Unterstützung funktioniert wenn sie direkt vor Ort und von vertrauten Fachkräften und Kollegen (Peers) gegeben wird

+ Hotlines für MitarbeiterInnen in der ersten Phase, (Gesundheitssystem an seinen Grenzen)

Seitenaufrufe

51.731



Wie kann ich mich verhalten, wenn...

... ich Ängste habe?

... ich gestresst bin?

... ich erschöpft bin?

... ich gereizt bin?

... ich grüble?

... ich Schlafstörungen habe?

... ich verzweifelt bin?

... ich Gewalt erfahre?

... ich mein Konsumverhalten nicht im Griff habe?

... ich Streit mit anderen habe?

... wenn ich mein Essverhalten nicht im Griff habe?

... ich mich zerrissen und taub fühle?

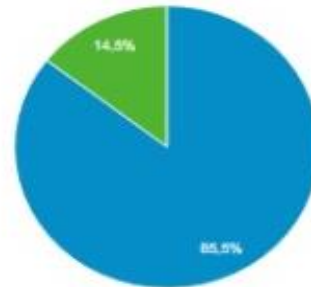
+ Proaktiver telefonischer Kontakt zu MitarbeiterInnen in Quarantäne (vertrauten PsychologInnen, Führungskräften, Peers)

Kennzahlen

Seitenaufrufe

51.731

■ New Visitor ■ Returning Visitor



Nutzer

11.770

Sprache	Nutzer	% Nutzer
1. de-de	4.697	39,50 %
2. it-it	3.343	28,11 %
3. de	1.552	13,05 %
4. de-at	700	5,89 %
5. it	588	4,94 %
6. en-us	423	3,56 %
7. en-gb	175	1,47 %
8. de-it	151	1,27 %
9. de-ch	46	0,39 %
10. it-de	17	0,14 %

1.	/de/themen-gefuehle/angst	2.876
2.	/de/kontakt	2.840
3.	/de/themen-gefuehle/einsamkeit	1.586
4.	/de/themen-gefuehle/erschoepfung	1.394
5.	/de/themen-gefuehle/schlafstoerungen	1.313
6.	/de/themen-gefuehle/gruebeln	1.306
7.	/de/themen-gefuehle/bewegungsmangel	1.210
8.	/de/themen-gefuehle/langweile	1.154

NON SEI DA SOLO!
CONSIGLI PER STARE MEGLIO.



DU BIST NICHT ALLEIN!
HILFE IN CORONA-ZEITEN.



TE N'ES NIA DASSÙ!
AIÜT TL TÈMP DL CORONAVIRUS



Five Essential Elements

of Immediate and Mid-Term Mass Trauma Intervention Empirical Evidence (S.E. Hobfoll et al. 2007)

- **A sense of safety** (Sicherheit)
- **Calm** (Ruhe)
- **Connectedness** (Verbundenheit)
- **Self and community efficacy** (Selbstwirksamkeit und Kollektive Wirksamkeit)
- **Hope** (Hoffnung/Perspektive)



Empfehlung von Williams et al (2020) die Hobfoll Kriterien anzuwenden, übertragen auf den jeweiligen Kontext

Literatur

Bohlken, J., Schömig, F., Lemke, M.R., Pumberger, M., Riedel-Heller, S. G. (2020) Covid-19 Pandemie: Belastungen des Medizinischen Personals, *Psychiatrische Praxis* 2020; 47(04): 190 – 197 DOI: 10.1055/a-1159-5551

Dunham, A., M., Rieder, T., N., & Humbyrd, C., J. (2020) A Bioethical Perspective for Navigating Moral Dilemmas Amidst the COVID-19 Pandemic, *J Am Acad Orthop Surg* 2020;00:1-6

Greenberg, N, Docherty, M, Gnanapragasam, S., & Wesely, S. (2020), Managing mental health challenges faced by healthcare workers during covid-19 pandemic, *BMJ* 2020;368:m1211, <http://dx.doi.org/10.1136/bmj.m1211>

Hobfoll, S. E., Watson, P., Bell, C. C., Bryant, R. A., Brymer, M. J., Friedman, M. J., ... (2007). Five essential elements of immediate and mid-term mass trauma intervention: Empirical evidence. *Psychiatry*, 70(4), 283–315. Retrieved from <http://www.psychiatry.org/file%20library/practice/professional%20interests/disaster%20psychiatry/fiveessentialsofimmmediate.pdf>

Lancee, W. J., Maunder, R. G., & Goldbloom, D. S. (2008). Prevalence of psychiatric disorders among Toronto hospital workers one to two years after the SARS outbreak. *Psychiatric services*, 59(1), 91-95

Rossi R., Socci V., Pacitti F., Di Lorenzo, G., Di Marco, A., Siracusano, A. & Rossi, A. (2020). Mental Health Outcomes Among Frontline and Second-Line Health Care Workers During the Coronavirus Disease 2019 (COVID-19) Pandemic in Italy. *JAMA Netw Open*, 3(5).

Shay, J. Moral Injury, *Psychoanalytic Psychology*, 2014, American Psychological Association

Williams, R.D.; Brundage J.A., Williams, E.B. (2020) Moral Injury in Times of COVID-19, *Journal of Health Service Psychology* (2020) 46:65–69, <https://doi.org/10.1007/s42843-020-00011-4>

Persönliche *Psychologische* SchutzAusrüstung PPSA





IMPRESSUM

Wir bedanken uns bei all jenen, die bei der Entstehung dieses eLearnings mitgewirkt haben!



INHALTLICHE VERANTWORTUNG

Dr. Clemens Hausmann – Kardinal Schwarzenberg Klinikum
Mag. Maria Meusburger – Salzburger Landeskliniken
Dr. Andreas Kaiser – Salzburger Landeskliniken
Mag. Anna Lorenz – Salzburger Landeskliniken



DESIGN UND UMESETZUNG

Mag. Anna Lorenz,
Personalentwicklung SALK



DARSTELLER VIDEOS

OA Dr. Jakob Pann, Uniklinikum Salzburg
Daniela Ponz, Uniklinikum Salzburg
Mario Fleissner, Uniklinikum Salzburg



FOTOS UND LOGOS

Articulate, Salzburger Landeskliniken,
Kardinal Schwarzenberg Klinikum



WEITERE INHALTLICHE QUELLEN

- Dr. Erwin Steiner, Krankenhaus Brixen
- Hausmann, C., Herzog, C., Huttegger, M., Mitteregger, E., Trigler M. (2020). Gesamtkonzept Psychische Betreuung während COVID-19 im Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- Berufsverband Österreichischer PsychologInnen – COVID 19: Wie Sie häusliche Isolation und Quarantäne gut überstehen
- Petzold, M., Plag, J., Ströhle, A. (2020). Umgang mit psychischer Belastung bei Gesundheitsfachkräften im Rahmen der Covid-19-Pandemie



VIDEOS

Mediahaus Salzburg

SELBSTCHECK – DIE 5 FINGER METHODE

um nach einem belastenden Dienst Erfahrungen mental abzustreifen



nach Dr. Erwin Steiner, Krankenhaus Brixen

ZEIGEFINGER

Was war heute wichtig? Was war heute das Besondere? War ich vorsichtig? Habe ich die Sicherheitsregeln berücksichtigt?

MITTELFINGER („Stinkefinger“)

Was war heute richtig mies? Was hat mich geärgert?
Was davon lasse ich zurück und nehme ich nicht mit nachhause?

RINGFINGER

Wie war heute die Zusammenarbeit? Was haben wir gemeinsam gut gemacht? Was nehme ich davon mit Freude und Dankbarkeit mit?

KLEINER FINGER

Was ist heute zu kurz gekommen? Worauf sollte ich morgen mehr achten?
Was bräuchte ich noch?

DAUMEN

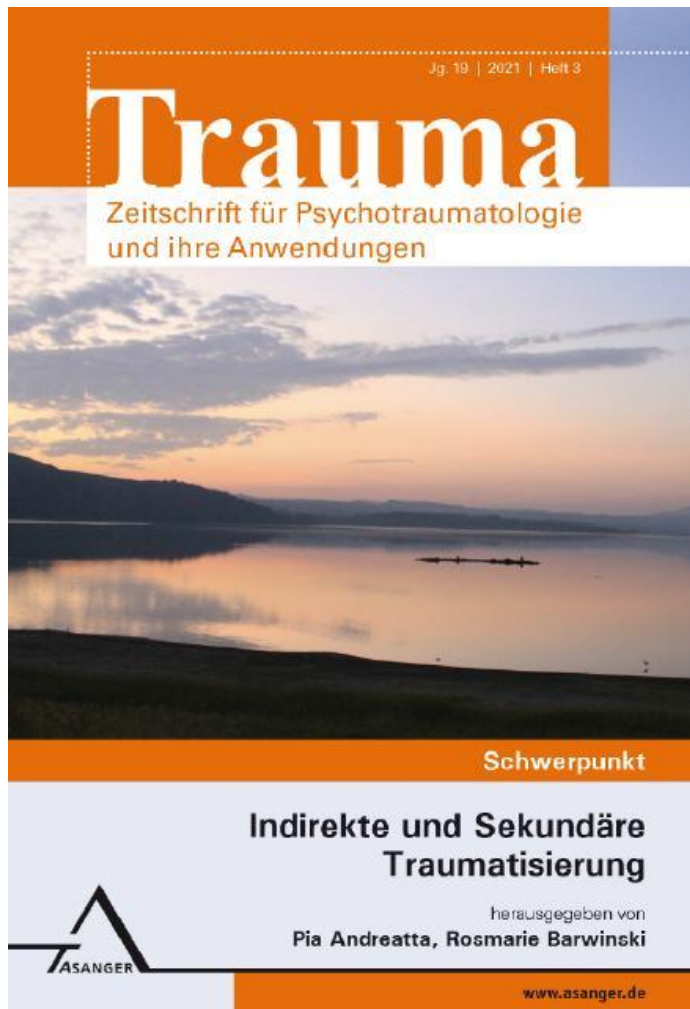
Was war heute trotz allem Schweren gut? Was habe ich Gutes getan?
Womit darf ich echt zufrieden sein?



Brixner, Jg.31, Nr.364, Mai 2020

Körperlich und psychologisch sehr anstrengend: Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger waren neben den Ärzten besonders gefordert

- * Brixen als Team
- * Solidarität (weltweit)
- * Weniger Egoismus
- * Pause für Natur
- * Besinnung auf das Wesentliche
- * Gesundheit schätzen
- * Wertschätzung bestimmter Berufe
- * Wissenschaft
- * Home Office, Videokonferenz...
- * mehr Zeit zB zum Nachdenken
- *



Publikation: *Trauma – Zeitschrift für Psychotraumatologie und ihre Anwendungen* Jg. 19; 2021, Heft 3

„Effekte der Covid-19-Pandemie auf das Gesundheitspersonal: organisationale Risiko- und Schutzfaktoren“

Autor*innen: Barbara Juen, Alexander Kreh, Barbara Flad, Maria Trigler, Andreas Kaiser, Georg Mathes, Ruth Warger, Erwin Steiner, Manuela Sax, Clemens Hausmann, Daniel Immer



erwin.steiner@sabes.it